

Das Mattengeflecht bringt geometrische Muster von reichster Abwechslung hervor, vorzüglich wenn die Elemente durch Farbenwechsel und in der Breitenausdehnung variiren. Es war immer ein sehr fruchtbares Motiv der Flächendekoration schon bei den Aegyptern und Assyrern, deren glasierte Ziegelwände oft nach dem Vorbilde der Mattengeflechte gemustert waren, zumal zur Zeit der spätern Dynastien des assyrischen Reichs (Khorsabad, Kuyundshik). Wohl aus uralter Ueberlieferung wird dasselbe in dem asiatisirenden byzantinischen Baustil und in den verschiedenen Verzweigungen des arabischen Baustils bis zum Uebermass benützt. Die höchste Ausbildung erhielt es in Spanien unter den maurischen Kalifen. Alle untern Mauerflächen sind mit derartig gemusterten glasierten Kacheln getäfelt.¹

Die Renaissance, besonders in den Kleinkünsten (der Töpferei, der Tarsia, den Metallarbeiten), aber auch in der Dekorationsmalerei, nahm dieses arabische Motiv wieder auf, das übrigens schon einmal in der romanischen Zeit des XI. und XII. Jahrhunderts in Europa eingeführt gewesen war. (Normännische Kirchen in Sicilien und in Normandie, viele Motive des sächsisch-romanischen Stils, Palast des Dogen zu Venedig.) Der Chinesen und Inder Vorliebe für das Rohrgeflecht und dessen Bedeutung in der Urgeschichte der Baukunst und des Stils werden bald zu besprechen sein.

§. 55.

Der Filz.

Die natürlichen Tegumente sind alle Filze, wie z. B. das Thierfell und der Baumbast. Der Mensch kam früh auf den Gedanken, sie nachzubilden und ein Gewirr aus Haaren zu bereiten, das ausnehmende Geschmeidigkeit und Dichtigkeit hat, sehr gut vor Kälte, Nässe und selbst gegen Wunden schützt und dabei sehr leicht ist. Grosser Luxus wurde in der nachalexandrinischen Zeit damit getrieben; man machte Filze aus Purpurwolle. Die wollenen Togen der Römer und selbst die

¹ Vergl. Owen Yones in seiner Alhambra, der die verschiedenen Prinzipie, nach denen man bei der Komposition dieser Muster verfuhr, sorgfältig behandelt; sie waren entweder aus dem Quadrat oder aus dem gleichseitigen Sechseck konstruirt. Das Farbensystem, das dabei in Anwendung kam, war demjenigen der Wände oberhalb dieser Getäfel entgegengesetzt. Jenes kalt in sekundären und tertiären Farbentönen sich bewegend, dieses warm und aus primären Farben bestehend.

leichtern Chlamiden der Griechen waren zwar gewebte aber durch die Hände und Füße der Fullones filzartig zubereitete Wollenstoffe. Frühzeitig wurden sie zu Hüten, Sandalen und Socken benützt. Ich muss die weitere technisch-stilistische Bearbeitung dieses interessanten Artikels sachverständigen Händen überlassen und bemerke nur im Allgemeinen, dass steife Filze, wie unsere Männerhüte, durchaus stilwidrig sind.

§. 56.

Das Gewebe.

Könnte ich diesen Paragraph würdig ausfüllen, so müsste er für sich allein ein ganzes Buch umfassen! Was ist hier alles zu machen! Jeder Salon, jedes Novitätengewölbe, jeder Jahrmarkt, jede Industrieausstellung gibt Zeugniß von der Rathlosigkeit unserer, von den Grazien verlassenen, im Ueberflusse ihrer Ressourcen gleichsam versunkenen Kunstweberei. Wie steht sie zurück in Beziehung auf Geschmack und Erfindung hinter dem, was, bei weit einfachern und beschränktern Mitteln, in minder industriellen aber kunstsinnigern Jahrhunderten aus ihr hervorging und was noch heute der stehende Webstuhl der Hindu und der Kurden schafft. Wir haben genug Lehrstühle, auf denen die Wissenschaften in ihren Anwendungen auf die industriellen Künste gelehrt werden, es fehlt noch ganz an einer praktischen Aesthetik für Industrielle und namentlich für Kunstweber, die, für den artistischen Theil ihrer Industrie nicht vorbereitet, sich desshalb an Künstler und Zeichner zu wenden gezwungen sind. Diese sind wieder im Technischen schwach und stehen ausserdem nicht auf der Höhe künstlerischer und allgemeiner Bildung. Nur ein mit allen Theilen der Weberei, mit dem Maschinenwesen, mit der Färberei, sowie mit dem Merkantilen des Faches vollständig vertrauter Industrieller, der dabei zugleich Humanist, Gelehrter, Philosoph und Künstler im wahren Sinne ist und über eine wohl ausgestattete und stilhistorisch geordnete textile Sammlung als Lehrmittel für seinen Unterricht zu verfügen hat, ist befähigt, ein solches Amt zu übernehmen. Bei alle dem wird er dem Zeitgeiste und seinen industriellen Kollegen gegenüber einen schweren Stand haben. Ich für meinen Theil äussere über dieses Thema lieber gar nichts als Halbes, Zusammenhangloses, das den Mangel an gründlichster technischer Kenntniß verrathen müsste! Das Beste darüber steht vielleicht in Redgrave's bereits öfter citirtem Supplementary Report on Design; doch ist es nicht zusammen-